

Presseheft

Kinostar Filmverleih und Filmwelt Verleihagentur präsentieren:

Eine Philip Gröning/Balzli und Fahrer/Solera et Cie. Produktion
In Co-Produktion mit TaunusFilm/Bavaria Film

L'AMOUR

Ein Film von Philip Gröning



www.lamourderfilm.de

Darsteller

Sabine Timoteo
Florian Stetter
Michael Schech
Dierk Prawdzik
Marquardt Bohm
Gerhard Fries
und
Kurt (Der Hund)

Musik

Velvet Underground
Snow Patrol
Calexico
Wardance
Mozart
Yo La Tengo

kinostar®

FILMWELT
VERLEIHAGENTUR

Kostüme

Birgit Wensch
Catharina Di Fiore

Schnitt

Max Jonathan Silberstein
Valdis Oskarsdottir

Kamera

Sophie Maintigneux
Max Jonathan Silberstein

Ausführender Produzent

Renée Gundelach

Produzenten

Philip Gröning
Res Balzli
Dieter Fahrer
Francoise Gazio

Co-Produzenten

Uwe Boll
Michael Weber

Drehbuch

Philip Gröning
Michael Busch

Regie

Philip Gröning

Filmlänge

Filmlänge: ca. 128 Minuten

Mehr auch unter:

www.lamour-der-film.de

Kurzhalt

Winter, Nacht, Berlin. Die erste Begegnung. David (Florian Stetter) durchstreift die Stadt auf der Suche. Sein Arm ist in Gips. Das hat ihn seinen Job beim Schrott gekostet. Er kreuzt das Revier von Marie (Sabine Timoteo). Sie verdient ihr Geld auf dem Straßenstrich. Eigentlich will David allein sein. Nachdenken. Keine Lust auf Frauen, keine Lust auf Marie. Und doch landen sie im Bett. Am nächsten Morgen hat es sich David anders überlegt. Er will die Stadt verlassen. Und Marie soll mitkommen. Sie lässt sich darauf ein. Am nächsten Morgen sitzen sie schon in Maries Auto: David, Marie, Kurt, ihr Hund. Ab durch die Mitte.

Winter, Nacht, Provinz. Unterwegs durch eiskalte Landschaften. Kein Geld, David will arbeiten, bis es ihm wieder einfällt – wie denn mit dem Arm? Also verkauft Marie wieder ihren Körper. Auf ihrem eigenen Autostrich mitten in der Einöde des Dorflebens. Schon bald treibt es das Trio weiter. Marie jobbt hier und da. Billige Zimmer, Peepshows. Die Zärtlichkeit tut sich schwer gegen den Ausverkauf von Maries Körper und die rauhe Unnahbarkeit der Alltäglichkeit. Was immer daneben gehen könnte geht es auch. Doch Marie und David lassen sich nicht beirren auf ihrer Suche nach dem Glück. Sie suchen beieinander die Wärme der Liebe.

L'amour – im Grunde ein Märchen. Sehen zwei Kinder nach dem Winter die Sonne?

Super-Kurz-Inhalt

L'amour ist eine Liebesgeschichte, eine Reisegeschichte, ein Roadmovie. Bei ihrem ersten Treffen schafft Marie (Sabine Timoteo) an. David (Florian Stetter) ist aus dem Job beim Schrott geflogen. Sein Arm ist in Gips. Es ist Winter. Lieben sich die beiden? Er will weg. Sie folgt ihm. Die Fahrt geht los ... Ein Film über die Kälte der Automaten, die Kälte der käuflichen Liebe, über leidende Seelen die Wärme und Heimat suchen. L'amour - Im Grunde ein Märchen. Sehen zwei Kinder nach dem langen Winter die Sonne?



Inhalt

Winter, Nacht, Berlin. Die erste Begegnung. David (Florian Stetter) durchstreift die Stadt - auf der Suche. Sein Arm ist in Gips. Das hat ihn seinen Job beim Schrott gekostet. Er kreuzt das Revier von Marie (Sabine Timoteo). Sie verdient ihr Geld auf dem Straßenstrich. Eigentlich will David allein sein. Nachdenken. Keine Lust auf Frauen, keine Lust auf Marie. Und doch landen sie im Bett. Am nächsten Morgen hat es sich David anders überlegt. Er will die Stadt verlassen. Und Marie soll mitkommen. Denn es gibt nichts zu verlieren. Und er hat Angst, dass seine Freunde an ihr kein gutes Haar lassen.

Sie lässt sich darauf ein. Am nächsten Morgen sitzen sie schon in Maries Auto: David, Marie, Kurt, Maries Hund. Ab durch die Mitte.

Sie haben kein Geld, er will arbeiten. Da fällt es ihm wieder ein - wie denn mit dem Arm. Also ziehen sie übers flache Land. Marie schafft an. Peepshows, Straßenstrich an öden Landstraßen, Absteigen. Routine der Körper gegen die Zärtlichkeit mit Gipsarm. Reise durch den Schnee, auf der Suche nach Wärme, einem Glück. Alles was schief gehen kann geht schief. Aber unbeirrt halten die beiden an ihrer Idee fest: Das Glück, ihr Glück ist möglich.

Ein neues Ziel ist Duisburg. Viel Schrott. Sein Terrain. Er behauptet, hier Arbeit zu finden. Vielleicht die erste seiner Behauptungen die stimmt, seit sich die beiden kennen. Aber wie sollen zwei und ein Hund von dem bisschen Geld leben, das ihm der Schrotthändler gibt? Kurt kämpft mit einem Artgenossen, die Tierarztrechnung ruiniert jede Idee, die es von einem Budget mal gegeben haben könnte. Jetzt haben beide einen Gips: David und Kurt.

Also muss Marie wieder arbeiten. Diesmal soll es sich aber richtig lohnen die Haut zu Markte zu tragen. Ein Penthouse wird gemietet. Telefonanschluss, Rotlicht. Das eigene, kleine Milieu, das Mini-Bordell. David gibt den Zuhälter. Er beschafft sich vor allem gleich mal alles, von dem er denkt dass es der Rolle angemessen ist: Cowboy-Hut, spitze Stiefel, Lederjacke, Gaspistole, ein gülden schimmerndes Kettchen. Die Miene ist manchmal um fiese Attitüde bemüht. So geschmückt sitzt er im Nebenraum wenn sie die Typen empfängt. Aus Langeweile schießt er mit der Gaspistole in das Syphon während sie nebenan den Akt für Geld vollzieht. Schrecken, Taubheit für den Moment.

Der Freier rennt. Marie schreit. Nun muss David raus. Er wird er auf einen Wachposten verbannt – die Wurstbude im Hof. Weit weg. Zu weit weg um die Ankunft seines Profi-Kollegen rechtzeitig wahrzunehmen. Zu spät sieht er ihr Alarmsignal. Im Milieu sind Revierkämpfe eine Sache ohne Skrupel. Der Typ, der ihn schon am Aufzug erwartet, hat zwar keinen so großen Cowboy-Hut wie er, dafür trifft er mit einem Karatekick sofort seinen Arm.

Sie sitzt total verheult auf dem Bett, will weg, sofort weg. Er muss erst mal zum Arzt. Danach hat er einen neuen, noch dickeren Gips. Wo sie doch endlich mal die Tattoos sehen wollte. Das wird nun noch länger dauern. Fast zugleich merken sie plötzlich, dass es eigentlich das reine Glück ist, dass der Zuhälter aufgetaucht ist. Niemand hatte ja jemals davon gesprochen, dass es so das ganze Leben lang weitergehen soll.

Was Marie und David wirklich wollen: Im Winter im Meer schwimmen. In der Wärme. Ein bisschen Geld haben sie noch, also sitzen sie morgens beim Autohändler und kaufen einen Jaguar. Alt, klapprig, aber fahrtüchtig. Für die beiden ein Traum auf Rädern. Die Heizung geht und die Karre hat Automatik. Endlich kann David fahren. Völlig überladen im Kopf und im Kofferraum rasen sie nach Frankreich. Durch Paris. Am nächsten Morgen steht der Jaguar am Meer. Aber in der Bretagne. Es ist wahnsinnig kalt. Ein paar Ferienhäuser, die sich nicht aufbrechen lassen, keine Pension, die Küste wie tot. Er kocht für sie Essen. Am Strand, auf einem Holzkohletopf. Für die Nacht stellt er den Topf in den Wagen; als die Heizung. Mithin seine beste Aktion. Als sie aufschrecken brennt das Auto lichterloh.

Sie retten sich. Nichts bleibt. Verlassene Ferienhäuser um sie herum, eine Wüste aus Sand und Meer. Schließlich ein Haus das sich aufbrechen lässt, ein leerer Raum. Dort kauern sie am Boden.

„David?“ „Ja?“ „Weißt du, dass ich dich liebe?“ Und er nickt.

Draußen der Himmel voller Sterne.

Produktionsnotizen

Den gesamten Dreh zu „L'amour“ hatte Philip Gröning von Beginn an chronologisch angelegt. Nur so sah er die Abbildung der Veränderungen welche die Figuren während der Geschichte erfahren gesichert. Gröning: „Mir war immer klar, dass ich die Schauspieler bis an ihre Grenzen fordern würde. Ein Prozess der zwangsläufig auch physische Veränderungen beim Menschen mit sich bringt. Veränderungen durch das Leben die ich zeigenswert finde und die ich im Film unbedingt dargestellt haben wollte.“

Um für die im Vergleich zu manch anderem Dreh sicherlich extremeren Erwartungen befriedigt zu bekommen, suchte das Team von Gröning sehr lange nach der geeigneten Besetzung für den Film. Für die Rolle des David bat Gröning hunderte von jungen Männern vor die Kamera, bis seine Assistentin Sülbjye auf Florian Stetter stieß und sofort wusste: Der ist's! Gröning: „Wir hatten zu dem Zeitpunkt bereits einige Termine für Aufnahmeprüfungen an der Schauspielerschule Bochum ausspähend begleitet. Andauernd sind wir mit der Kamera vor der Schule rum gesessen und haben die Jungs zum Vorsprechen gebeten. Es ist einfach schwer die Rolle eines 18-Jährigen zu besetzen; die Jungs in Deutschland sind ja im Normalfall schon viel älter wenn sie gerade mal das Pflichtprogramm mit Abi und Zivildienst hinter sich haben.“ Etwas einfacher gestaltete sich der Kontakt zu Sabine Timoteo. Sie lernte Philip Gröning bei einem Acting Workshop kennen und war sich spontan darüber klar: Die oder keine. Für Timoteo, die gerade ihre Ballettkarriere beendet hatte, ein überraschender aber sehr erfreulicher Schicksalsmoment.

Gröning: „Die glückliche Fügung der tollen Besetzung der beiden Hauptdarsteller führte auch dazu dass ich von meinen ursprünglichen Plänen abwich, nach denen ich auf 16 mm hatte drehen wollen. Erste Probeaufnahmen zeigten deutlich, dass diese Gesichter auf der großen Leinwand ein echtes Starpotential haben, dass die absolut funktionieren. Also kam nur noch 35 mm in Frage, Cinemascope. Dafür haben die Schauspieler gesorgt!“

Die Idee zu „L'amour“ trug Philip Gröning lange vor Drehbeginn im Januar 1997 bereits mit sich herum. Gröning: „Über L'amour habe ich schon 1990 nachgedacht als ich noch mit „Terroristen“ beschäftigt war. Mir kam die Idee eines Abends beim Spaziergang. Die wesentlichen Elemente der Geschichte waren sofort klar:

Eine Liebesgeschichte von zweien die sich im Winter treffen. Sie geht auf den Strich. Er hat sich den Arm gebrochen. Dass Geldautomaten eine Rolle spielen. Und Waffen. Dass es ein kleines Bordell geben muss.“

Der Idee folgte die Tat. Und zwar zunächst vor allem in Form von gründlicher Recherche. Viele Monate lang war Gröning im Rotlichtmilieu von Deutschland unterwegs, um einen Einblick in das Leben von Luden und Dirnen, Massagesalons und Peepshows, Table-Dance-Bars und Straßenstrichen zu bekommen. Die Tricks der Zuhälter kennt er darum heute so gut als sei er selbst einer von ihnen. Und die Geschichten der Mädchen. Die hoch erfreut waren einmal dafür bezahlt zu werden, dass sie ihre Zeit mit dem Kunden als Geschichtenerzählerinnen verbringen.

Beim Dreh selbst folgte Gröning dann zwar immer der oben beschriebenen Chronologie, nahm sich aber stets auch die Zeit das Script um spontane Ereignisse zu ergänzen oder zu verändern. Dazu Gröning: „Die Szene in der Marie dem David die Haare schneidet ist komplett spontan entstanden. Marie hatte eine Nagelschere dabei – rein zufällig. Und so war alles klar. Oder die Situation als der Volvo an der Elbe durch das Eis bricht. Eigentlich waren wir nur noch mal zurückgefahren weil ich noch die Eisschollen irgendwie ins Bild holen wollte. Aber dann kam das mit dem Auto dazwischen. So schöne Bilder, die mussten auf jeden Fall in den Film.“

Während der Dreharbeiten sammelte Gröning ganz gezielt vielfach belichtetes Filmmaterial. Gröning: „Die Mehrfachbelichtungen waren von Anfang an im Drehbuch verankert. Ich wollte sie als Stilmittel, um dem Film im Ausdruck Poesie, visuelle Wärme, Einheit und Anmut zu geben.“ Ein Vorhaben, das Gröning über die gesamte, dreijährige Post-Produktion hinweg unter Dauerdruck hielt. Noch nie zuvor waren in Deutschland Mehrfachbelichtungen in solcher Komplexität in einen Film eingearbeitet worden. Vor allem weil es sich bei allen Blenden in „L’amour“ um optische Arbeiten handelt. Denn die digitale Arbeit am Computer war Gröning zu glatt, ausdruckslos, kalt. Gröning: „Da fehlt das gewisse Zufallselement das dem Film heute das Besondere einhaucht.“ Mit Peter Loczenski verpflichtete Gröning einen der letzten noch in analogen Überblendungstechniken versierten und aktiven Techniker für seinen Film.

„Die Liebe. Nur die Liebe. Das ist alles.“

Produktionsnotizen von Regisseur Philip Gröning über seinen Film „L’amour“

Kann man denn ein Mensch sein ohne Liebe? Der Glaube, der nicht aufhört. Nur durch die Liebe leben. Und nur die vergiftete Liebe kann den Menschen zerstören. Schleicht sich ein und besetzt die Seele, und für das Gegengift bleibt kein Platz.

Marie ist ganz besetzt. Ihr Herz ist besetzt, ihr Körper ist besetzt, überall ist falsche Liebe und die reine Liebe ist Kurt. Kurt, der Hund ihres Lebens. Dann David, der Wahrheitsmann. Der kann gar nichts, außer hoffen, und alles was er hofft ist wahr. Wirklich wahr.

Und jahrelang könnte ich heizen mit Blättern zu Szenen zu Hintergründen zu Nebenfiguren zu möglichen Enden und Anfängen. Film ist Eisberg. Wenn fürs Publikum und die Produzenten der Film erscheint, versinken für den Autor neun Zehntel für immer im Wasser. Sie tragen, aber sie sind weg. Aber ohne sie wär alles weg!

Gut. Aber welche neun Zehntel? Egal! Im Grunde eben doch egal.

Wer sich vor der Liebe rettet, ist verloren.

David und Marie retten sich nicht vor der Liebe.

Also Hingabe. Wirkliche Ankunft in Liebe?

Wenn ich ein Hund wäre, wenn ich Kurt wäre, hingekauert auf ein sandiges Bett, dann wüsste ich:

„Ich bin zuhause, es ist das Glück, es hört nie auf.“



M u s i k

Der Soundtrack von "L'amour" umfasst unter anderem folgende hochkarätigen Songs:

Velvet Underground – „Stephanie Says“

Yo La Tengo – „I Can Hear The Heart Beating As One“

Calexico – „Old Man Waltz“, „The Ride“

Wardance – „Human Jungle“

„Um genau die Musik zu bekommen die ich wollte, habe ich einen großen Aufwand betrieben“, erzählt Philip Gröning über die Auswahl der Songs für ‚L'amour‘. „Es war teilweise schon einiges an Beharrlichkeit notwendig um zum Ziel zu kommen. Die „Große Messe in C-Moll“ von Wolfgang Amadeus Mozart ist beispielsweise so ein Fall gewesen. Hier musste ich erstmal eine Aufnahme finden, für welche der Kauf einer Lizenz an der Aufnahme überhaupt erschwinglich ist. Oder die Musik von Velvet Underground. Kein Stück von dieser Band darf für einen Film frei gegeben werden ohne dass Lou Reed persönlich sein o.k. dazu gegeben hat. Also mussten wir für die Anfrage ein Tape des Films nach New York schicken. Lou Reed hat sich dann den Film wohl tatsächlich angeschaut und für gut befunden. Wir bekamen jedenfalls die Freigaben.“



Die Besetzung

Sabine Timoteo als Marie

1975 in Bern geboren. Ein wenig später, während eines Schneesturms in New Mexico vor dem Feuer hat sie beschlossen Tänzerin zu werden. Mit 18 kündigt sie an der „Deutschen Oper am Rhein, Düsseldorf.“ Mit dem Abschied fallen die Haare. Ein neuer Abschnitt beginnt.

Bei einem Workshop trifft sie Philip. Zusammen spielen sie einige Szenen, dann besetzt er sie für die Rolle von Marie. Nach dem Dreh kehrt Sabine Timoteo nach Bern zurück, findet ihre ganz persönliche große Liebe. Sie wird Köchin. Und Mutter.

Filmografie Sabine Timoteo

Als Billy in „Die Freunde der Freunde“ (2002; TV)

Als Lynn in „In den Tag hinein“ (orig. Titel "The Days Between"), (2001)

Als Niki in „Schimanski - Kinder der Hölle“ (2001; TV)

Als Marie in „L'amour, l'argent, l'amour“ – Kinotitel „L'amour“ (2000)

Auszeichnungen

Filmfestival Locarno 2000: Leopard in Bronze als beste Darstellerin für Sabine Timoteo in „L'amour“

Nominierung für den Schweizerischer Filmpreis als beste Darstellerin

für Sabine Timoteo in „L'amour“.

Florian Stetter als David

Geboren am 2. August 1977 in München. Blieb dort aber nur drei Jahre und geht dann nach Augsburg. Nach den üblichen Erlebnissen eines leicht verstörten, sich auf der Suche befindenden Heranwachsenden, der natürlich zumeist in der Schule schlecht ist, geht es im Herbst 1996 an die „Westfälische Schauspielschule“ in Bochum. Allerdings nur für drei Monate. Denn dann beginnt bereits die Drehzeit für „L’amour...“ (bis April 98). Rückblickend findet Stetter die Zeit mit Gröning „sehr intensiv und prägend, absolut positiv.“ Nach einem kurzen Zwischenspiel als Beleuchtungspraktikant bei ARRI in München will Stetter wieder zurück zur Schauspielerei und auf die Schulbank. Er bewirbt sich und ist seitdem Schüler der „Otto-Falckenberg-Schule“ in München.

Filmografie Florian Stetter

Als Arthur in „Die Freunde der Freunde“ (2002; TV)

Als Nils Wehmeyer in „Riekes Liebe“ (2001; TV)

Als Jan in „Der Schöne Tag“ (Original: Fine Day) (2001)

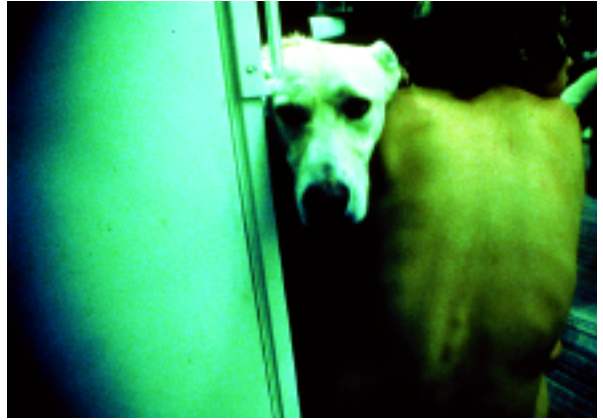
Als David in „L’amour, l’argent, l’amour“ - Kinotitel „L’amour“ (2000)

Auszeichnungen

Max-Ophüls-Preis „Bester Darsteller“ 2001 für die Rolle in „L’amour“.

Kurt der Hund

Die heimliche Hauptfigur des Films. Um zwischen Hund und Herrin im Film eine glaubwürdige Bindung zu schaffen hatte Philip Gröning Sabine Timoteo damit beauftragt das Casting für Kurt zu besorgen. Nach langem Suchen wurde sie fündig. In einem dunklen Kellerloch in Polen. Kurt war damals nur noch halb unter den Lebenden, musste getragen werden. In mehrwöchiger Pflege kam Kurt schließlich wieder zu Kräften, fand in Sabine Timoteo seine neue Bezugsperson. Und konnte so schließlich mit seiner souveränen Ruhe und der Aura des allwissenden Begleiters auch Philip Gröning überzeugen, der zunächst Bedenken gehabt hatte, ob die weiße Farbe des Fells nicht zuviel des guten Klischees sein könnte.



Der Stab

Philip Gröning - Regie, Produktion, Drehbuch

1959 in Düsseldorf geboren. Nach dem Abitur begibt sich Gröning auf eine Südamerikareise. Ab 1979 studiert er Medizin und Psychologie. 1981 wird er Assistent des Filmregisseurs Peter Keglevic. Ab 1982 studiert er an der Hochschule für Film in München, zwei Jahre später dreht er seinen ersten Kurzfilm in 35mm, „Der Trockenschwimmer“. 1985 folgt „Das letzte Bild“, ein mittellanger Dokumentarfilm über einen sowjetischen Kameramann. Sein Film „Stachoviak!“ wird in Chicago 1989 mit dem "Silver Hugo for Best Short Film" ausgezeichnet. In „Sommer“ (1986-1987) beschreibt Gröning die Beziehung, die ein Vater mit seinem autistischen Sohn aufbaut. Sein erster abendfüllende Spielfilm, „Die Terroristen!“, gewinnt 1992 in Locarno den Bronzernen Leoparden. Im Frühjahr/Sommer 2002 hat Gröning einen dialoglosen Dokumentarfilm, eine Meditation über das Leben der Kartheusermönche gedreht. Zudem bereitet er sein nächstes Spielfilmprojekt „Mein Bruder heißt Robert und ist ein Idiot“ - ebenfalls mit Sabine Timoteo - vor.



Philip Gröning Filmografie

Kommendes Projekt: „Mein Bruder heißt Robert und ist ein Idiot“

„Die Große Stille“ (2002/2003) - Regie, Produktion

„L'amour, l'argent, l'amour“ - KInotitel „L'amour“ (2000) - Regie, Autor, Produzent

„Philosophie“ (1998) - Regie

„Neues Deutschland“ (1993) (TV) - Regie, Autor

„Die Terroristen!“ („The Terrorists!“) (1992) - Regie

„Sommer“ (1988) - Regie, Autor, Produzent

Auszeichnungen (Auswahl)

Hessischer Filmpreis 2000 für die Beste Regie bei „L'amour“

Media Wave 2001 Best Director Award für Philip Gröning

„Silver Hugo for Best Short Film“ 1989 in Chicago

Bronzener Leopard von Locarno für „Die Terroristen!“

L'AMOUR

Ein Film von Philip Gröning

Besetzung

Marie - Sabine Timoteo

David - Florian Stetter

Zuhälter - Dierk Prawdzyk

Glochard - Gerhard Fries

Taxifahrer - Thomas Gimbel

Wurstbudenbetreiber - Michael Schech

Schrottplatzvorarbeiter - Marquardt Bohm

Schrottplatzchef I - Helmut Rühl

Kollegin Mary - Meral Perin

Pensionswirtin - Julia Lindig

Peepshowkollegin - Mia Moser

Wachmann - Lothar Kompenhans

Witwer - Heiner Stadelmann

und Kurt, der Hund

Regie

Philip Gröning

Buch

Philip Gröning

Michael Busch

Produzenten

Philip Gröning

Res Balzli

Dieter Fahrer

Francoise Gazio

Produktionsfirmen

Philip Gröning Filmproduktion

Balzli und Fahrer Film

Solera et Cie. Film

Co-Produktionsfirmen

TaunusFilm

Bavaria Film

WDR, BR, ARTE, SF, DRS, Teleclub AG

Co-Produzenten

Uwe Boll

Michael Weber

Kamera

Sophie Maintigneux

Max Jonathan Silberstein

Produktions-Design/Ausstattung

Peter Menne

Schnitt

Max Jonathan Silberstein

Valdis Oskarsdottir

Ton

Ed Cantu

Palle Andersen

Sounddesign

Nigel Holland

Marcus Raab

Maske

Heiko Schmidt

Requisite

Tanja Kreitschmann

Außenrequisite NRW

Thorsten Sabel

Katja Schlömer

Kostüme

Catharina di Fiore

Kostüme Marie

Birgit Wentsch

Casting

Britta Imdahl

Sülbiye v. Günar

Musik von

Velvet Underground

Snow Patrol

Fred Frith

Calexico

Buschkühn

Mozart

Darlene Hofner

Yo La Tengo

Produktionsleitung

Katalin Gödrös, Günther Stocklöv

Produktionsassistentz

Susanne Marian

Setaufnahmeleitung

Marianne Eggenberger

Aufnahmeleitung Frankreich

Thierry Baudrais

Christoph Horbette

Aufnahmeleitung Frankreich

Thierry Baudrais

Christoph Horbette

Oberbeleuchtung

Christoph Dehmel-Osterloh

Script/Continuity

Joanna Gröning

Tiertrainerin

Animal Artist's, Carola Schultheiss

Standfotos

Hans Peter „Chur“ Lermer

Mischung

ARRI München, Michael Hinreiner

Kopierwerk Produktion

ABC Taunus Film Wiesbaden

Schwarz Film Bern

Optische Arbeiten

Peter Loczenski

Musikberatung/Clearing

MdF Musikverlag, Viola Rekow, Dr. Ralf Schulze

Herstellungsleitung

Renée Gundelach

Michael Stricker

Länge

128 Min.

Format

35 mm, Farbe, CS, Dolby SRD

Unterstützt durch

- Filmstiftung NRW GmbH
- Beauftragter der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien (BKM)
- EURIMAGES
- EDI, Bundesamt für Kultur, Sektion Film
- Stiftung Kuratorium junger deutscher Film
- Filmboard Berlin-Brandenburg
- Kanton Bern / Amt für Kultur - SEVA Lotteriefonds



Mehr auch unter:

www.lamour-der-film.de

Pressestimmen

„Von Geld, von der Anstrengung es zu verdienen, und vor allem von den Abhängigkeiten, die es schafft, erzählt auch einer der bewegendsten Filme des diesjährigen Max-Ophüls-Festivals in Saarbrücken, „L´amour, l´argent, l´amour“ des Berliner Filmemachers Philip Gröning, für den Florian Stetter mit dem Preis für den besten Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet wurde. „L´amour, l´argent, l´amour“ ist ein trauriges Poem, das dennoch unendlich viel Trost spendet. Denn nicht nur im Titel kommt die Liebe hier an erster und letzter Stelle. Wenn man dann halb benommen aus dem Kino taumelt, vorbei am Fonds-Café, wo die Kids gebannt auf den Monitoren verfolgen, wie der Wert ihrer Aktiendepots unter dem Einfluss des Neuen Marktes zusammenschmilzt, weiss man wieder, daß es viel Wichtigeres im Leben gibt...“

Anette Kilzer, TIP Berlin, März 2001

„Brilliantes Roadmovie.“

Martin Schwickert, Nürnberger Zeitung, 23. Januar 2001

„Gröning, der 1992 einen Bronzenen Leoparden für „Die Terroristen“ erhielt, erzählt in seinem neuen Film eine von heftigen, einander widersprechenden Gefühlen dominierte Liebesgeschichte der ungewöhnlichen Art, dabei die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit mit schöner Selbstverständlichkeit verwischend. Das altbekannte Kinomotiv besticht durch die formale Umsetzung: fast ausschliesslich mit einer Handkamera gedreht, traditionelle Erzählmuster verweigernd, in der Spiegelung existenzieller emotionaler Erfahrungen oft bis an die Schmerzgrenze gehend.“

Peter Claus, SFB RadioKultur, 12. August 2000

„Die Romanze einer Prostituierten, eines Arbeiters und eines Hundes aus Berlin fesselt. Und die seltsame Geschichte mündet in ein überraschendes Finale. Gröning hat allen Grund, auch in diesem Jahr auf eine Auszeichnung zu hoffen.“

Richard Mentz, Berliner Kurier, 10. August 2000

„Sabine Timoteo verleiht der jugendlichen Prostituierten, die mit Hund und dem Freund David auszubrechen versucht, eine unwahrscheinliche Direktheit, Differenziertheit und Lebendigkeit. Ihre Auszeichnung weist auf das Versprechen einer großen Zukunft hin, das sie mit ihrer kompromisslosen Interpretation gibt.“

Fred Zaugg, Der Bund, 14. August 2000

„Dieser deutsche Film heftet sich an die Fersen von zwei jungen Leuten und weicht dann keinen Schritt mehr von ihnen. Gröning verfilmt das Wandern wie eine Drift, und findet damit eine poetische Ader wieder, die durchaus an manche Filme von Wenders erinnert. „L'amour L'argent L'amour“ verweigert sich der Eintönigkeit und den Kompromissen, genau wie seine beiden Hauptpersonen. Gröning filmt die Geschichte mit einer Großzügigkeit, aus der er einen Stil macht. Nebeneinander gesetzte Bilder, Passagen im Zeitraffer, komplexe Tonspur (vor allem mit endlich einmal raffiniert eingesetzten Leerstellen), eine große Bandbreite von Musik, die von Mozart bis zu Velvet Underground reicht. Es gibt bei diesem Autor eine Lust auf Film, ein Verlangen, die Welt zu umarmen, und er versteht es zu vermitteln.“

Pascal Gavillet, Tribune de Genève, 9. August 2000

„Aber Philip Gröning, der über weite Strecken die Kamera selber geführt hat, nimmt sich nicht allein mit seinen zu optischen Spielen, ja zu Augenmusiken gemachten Reisebildern, sondern auch mit seiner knappen, man möchte sagen versartigen Erzählweise das Recht heraus, ein Poet der siebenten Kunst zu sein, einer der die alte Geschichte von der Prostituierten, welche wahre Liebe erfährt und dann doch wieder auf den Strich geht, um sie finanziell am Leben zu erhalten, noch einmal aufnimmt, und ihr seine ganz persönliche Form gibt.“

Fred Zaugg, Der Bund, 10. August 2000

„Im Film von Philip Gröning begegnen sich David und Marie, sie verlieben sich ineinander und sie setzen diesem überwältigenden Gefühl keinerlei Widerstand entgegen. Ein Gefühl das sie ergreift, und Ihnen das vollkommene Glück schenkt, das sie nie zu erträumen gewagt hätten. Ein feingesponnenes Märchen, das in der Kälte spielt, unter so eisigen Temperaturen, daß nur die Liebe sie erwärmen kann. Sie sehen sich, haben nicht einmal die Zeit, sich genauer zu betrachten, und es ist sofort Liebe, eine glühende Flamme, die alles erwärmt. Überzeugend gut konstruiert die beiden Hauptfiguren.“

Regione Ticino, 8. August 2000

„L'amour, l'argent, l'amour“, der Wettbewerbsbeitrag des deutschen Regisseurs Philip Gröning, ist eine lange Reise auf der Suche nach der Liebe, ohne Kompromisse, rein, total, absolut.“

Sandro Vitali, Giornale del Popolo, 9. August 2000

„Der gesamte Wahnsinn der Liebe, der sich in diesem Film findet, spiegelt sich in der extremen Regie Grönings wider, der einem Roadmovie mit herben, zauberhaften Winterlandschaften die Aufgabe anvertraut, das Schicksal dieser beiden Verrückten in die Hand zu nehmen, die halb Deutschland durchqueren bevor sie an den Klippen der Normandie ankommen, um dort am Meer das Morgengrauen abzuwarten. Ein schönes Roadmovie, einer jener Filme, die von Anfang an mitreißen, gut inszeniert von Gröning, der ab und zu auf die Klassik des Genres zurückgreift, um der Melancholie der Reise und der Zeit der Liebe seiner Protagonisten zu folgen, die oft von einer mit strenger Hand geführten Kamera in ihrem verbalen und physischen Leid eingefangen werden. Ein Deutschland à la Wenders taucht hier mit dem ganzen Übermaß der Faszination und des Geheimnisses unter dem brisanten Eigengewicht der Bilder wieder auf. Wahrhaftig im Rennen um den Pardo d'Oro.“

Gianluca Mattei, La Prealpina, 9. August 2000

„L´amour, l´argent l´amour“ is a German film with a French title that definitely refused to be pigeonholed. It is perhaps best described as a road movie and a love story wrapped into one and it told in the director´s unique and visually inventive style. David and Marie´s relationship is played out to a soporific soundtrack that features moving contributions from Yo La Tengo and Calexico, as well as a haunting trio of songs from The Velvet Underground that perfectly captures the couples fragility.“

Boxoffice Magazine USA, März 2001

„I´m fonder of the free-associative pyrotechnics of Philip Gröning´s „L´amour, l´argent, l´amour“, a reverie filled with wrenchingly gorgeous images. By turns concrete and elusive, it´s a disaffected-boy-and-hard-girl-go-on-the-run-with-dog-story - kind of shaggy dog Wenders - as much lucid dreaming as narrative. There are jumpcutty touches of Godard and sparks of Carax, but more interesting is Gröning´s soundtrack, a treasury of minor chord music of cosmopolitan eclecticism. Velvet Underground, Can, Calexico, and Yo La Tengo underscore the film, and the camera often takes off down the highway to their melodies, unencumbered by story, lap-dissolving as if high on influenza and antihistamine. A city symphony anxious to hit the highway, „L´amour“ offers a benevolent poetry to is scruffy young characters` bouts of lethargy indolence, and recrimination. It all melts like warm rain on the skin, and the sensation is refreshing.“

Ray Pride´s Sundance Memories, Turner Network Television, 22. Januar 2001

Jurystimmen

„Mit „L´amour, l´argent, l´amour“ verlässt das „Deutsche Kino“ seine distanzierte Kälte und dringt in eine Welt von Schicksal und sinnlicher Leidenschaft.“

Jury Hessischer Filmpreis 2000

„Mit sicherem Gefühl für die stets richtigen schauspielerischen Mittel zwischen Reserviertheit, Impulsivität und physischer Intensität macht Sabine Timoteo die Brüchigkeit ihrer Figur für das Publikum erfahrbar.“

Jury Schweizerischer Filmpreis 2000

„Mit seinem intensiven Spiel verkörpert Florian Stetter an der Seite einer starken Partnerin ausdrucksvoll und attraktiv den jungen Träumer David, der trotz aller Widrigkeiten des Lebens sein Ziel nie aufgibt: Das Glück ist möglich - die Liebe auch.“

Jury des Auswahlbeirates Saarbrücken 2001



Ausgezeichnet in Locarno mit dem
BRONZENEN LEOPARDEN
für Sabine Timoteo als
beste Darstellerin



Ausgezeichnet mit dem
MAX OPHÜLS PREIS
für Florian Stetter als
bester Nachwuchsdarsteller



Ausgezeichnet mit dem
HESSISCHEN FILMPREIS
für Philip Gröning
als bester Regisseur



Official **SUNDANCE SELECTION**
Sundance Filmfestival

A woman in a dark, strapless dress is shown in profile, looking towards the left. The background is a gradient of blue light, transitioning from a lighter blue on the left to a darker blue on the right. The overall mood is contemplative and artistic.

L'AMOUR

Ein Film von Philip Gröning